

Kurzdarstellungen der Nominierten für den Inklusionspreis 2018

Ahlen: Jedem (s)eine Chance – Metallwerke Renner GmbH

Schulpartnerschaften helfen den Metallwerken Renner GmbH seit 2008 dabei, benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund für die Ausbildung im Betrieb zu gewinnen. Schnell hat das metallverarbeitende Unternehmen aus Ahlen sein Programm auch auf Menschen mit Behinderungen ausgeweitet. Über Betriebspraktika erhalten Menschen mit Behinderungen einen festen Arbeitsplatz oder eine Ausbildungsstelle im Betrieb oder in der Verwaltung.

Nominiert in der Hauptkategorie „Arbeit und Qualifizierung“

Bad Lippspringe: Wäscherei und Heißmangel als Inklusionsbetrieb

In der Wäscherei und Heißmangel „die Brücke“ wird noch von Hand gearbeitet. Damit kann der Inklusionsbetrieb aus Bad Lippspringe nicht nur eine hohe Qualität seiner Arbeitsergebnisse erreichen, sondern auch nachhaltig inklusive Arbeitsplätze für eine heterogene Belegschaft gestalten. Hier können Menschen mit und ohne Behinderungen nicht nur gemeinschaftlich zusammen arbeiten, das betriebliche Miteinander findet neben der Arbeit auch in allen anderen Bereichen statt (z.B. Pausen und Betriebsfeiern) und wird bewusst unterstützt. Im Betrieb herrscht dadurch eine besondere Arbeitsatmosphäre. Es wird viel Wert auf den einzelnen Mitarbeiter und seine spezifischen Bedürfnisse gelegt, egal ob mit oder ohne Behinderung.

Nominiert für die Hauptkategorie „Arbeit und Qualifizierung“

Bad Oeynhausen: Büro für Leichte Sprache und Unterstützte Kommunikation Wittekindshof

„Das versteh ich nicht“ – dieser Satz darf zukünftig aus unserem Wortschatz verschwinden. Damit allen Menschen alles verständlich zugänglich ist, werden durch das Büro für Leichte Sprache und Unterstützte Kommunikation Kommunikationsbarrieren abgebaut. Nicht nur Texte in Leichter Sprache für externe Auftraggeber/innen werden hier geprüft und erstellt, sondern zusätzlich auch Prüflerschulungen und Schulungen in Leichter Sprache durchgeführt. Darüber hinaus veranstaltet das Büro Themenwochen und bietet regelmäßige Beratungsangebote. Zusätzlich ist es auf verschiedenen Veranstaltungen präsent und sensibilisiert vor Ort für Kommunikationsbarrieren und klärt über diese auf.

Nominiert in der Kategorie „Barrieren abbauen – Zugänge schaffen“

Bad Oeynhausen: Tanzprojekt „Verwandlungen“

An der Förderschule am Weserbogen in Bad Oeynhausen findet ein Tanzprojekt statt, das sich an Jugendliche mit und ohne Behinderungen im Alter von 10 bis 18 Jahren richtet. Eingebettet ist das Projekt in ein großes Kulturprojekt des Märchenmuseums der

Stadt Bad Oeynhausen. Das Tanzprojekt ermöglicht es den Jugendlichen, Gewohnheiten und Grenzen zu überwinden.

Nominiert in der Kategorie „Schulische, außerschulische und frühkindliche Bildung“

Bielefeld: Politischer Stammtisch Bethel

Politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen zu stärken, ist das Anliegen des Politischen Stammtisches der Stiftung Bethel in Bielefeld. Was 2003 als Kurs für Menschen mit Behinderungen unter dem Titel „Nichts ohne mich über mich“ begann, ist aus der Motivation der Teilnehmenden zu einer politisch interessierten und engagierten Gruppe erwachsen. Wer sich am regelmäßigen Stammtisch beteiligen möchte, kann dies problemlos tun. Fahrdienste und ehrenamtliche Begleitpersonen ebnen dafür den Weg. Neben dem Stammtisch führt das Projekt zudem bewusstseinsbildende Aktionen durch, die zu mehr politischer Teilhabe von Menschen mit Behinderungen beitragen sollen.

Nominiert in der Kategorie „Partizipation“

Bonn: bonn-rhein-sieg-fairbindet – Ein Netzwerk zur Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis

„bonn-rhein-sieg-fairbindet“ ist ein innovatives Informationsportal, welches es Menschen mit Behinderung und Arbeitgeber/innen in der Region Bonn-Rhein-Sieg möglich macht sich über inklusive Arbeitsplätze zu informieren. Die aktive Teilnahme vieler Betriebe spannt ein Netzwerk, welches zu einem breiten inklusiv ausgerichteten Arbeitsmarkt in der Region beiträgt.

Nominiert in der Kategorie „Arbeit und Qualifizierung“

Dortmund: Kompanie Windspiel – Inklusives Tanztheater als Bindeglied spartenübergreifender Kulturveranstaltungen in der Öffentlichkeit

TanzRäume Unterwegs e.V. fördert das inklusiv besetzte Ensemble WINDSPIEL und dessen Kooperationspartner/innen. Gründungsmitglieder des Dortmunder Vereins sind sowohl Menschen mit als auch Menschen ohne Behinderungen. Die künstlerischen Fähigkeiten der rund 20 Ensemblemitglieder von WINDSPIEL weiterzuentwickeln, steht im Mittelpunkt der Vereinsarbeit. Gemeinsam setzen die Ensemblemitglieder mit und ohne Behinderungen unterschiedlichste Bewegungselemente in Tanz um und lassen Performances entstehen, in denen es um zwischenmenschliche Beziehungen geht, die ästhetische Ausstrahlungskraft besitzen und bewegende Bilder auf die Bühne zaubern.

Nominiert in der Kategorie „Freizeit, Kultur und Sport“

Duisburg: TABI 4.0 - Teilhabe für Menschen mit Behinderung durch Industrie 4.0

Sensrec UG, ein Start-Up-Unternehmen der Universität Duisburg-Essen, ist Systemdienstleister für menschenzentrierte Techniken der Industrie 4.0. Im Vordergrund steht dabei die Frage, wie manuelle Tätigkeiten durch digitale Teilhabe sinnvoll ergänzt werden können, damit auch lohnintensive Arbeiten in Deutschland wirtschaftlich und

effizient erhalten bleiben und dabei der Mensch im Fokus der Technikentwicklung steht. Die von der Firma Sensrec UG entwickelten, digitalen Arbeits-Assistenz-Systeme ermöglichen dem/der Mitarbeiter/in selbstbestimmt Tätigkeiten vollziehen und bei Bedarf auf digitale Hilfe zurückgreifen zu können.

Nominiert in der Hauptkategorie „Arbeit und Qualifizierung“

Havixbeck: Wahlbüro Tilbeck

Dauerhaft einmischen ist gefragt im „Wahlbüro Tilbeck“. Die inklusive Arbeitsgruppe entstand aus vorangegangenen Projektgruppen in der Gemeinde Havixbeck im Kreis Coesfeld in den Jahren 2013-2015 und 2017. Damals beschäftigten sich die Mitglieder mit den bevorstehenden Wahlen. Jetzt will sich das Wahlbüro Tilbeck ständig mit politischen Themen befassen und dabei besonders die Anliegen von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen in den Blick nehmen.

Nominiert in der Kategorie „Partizipation“

Kamen: Inklusive Berufseinstiegsbegleitung an der Hauptschule Kamen

An der Städtischen Hauptschule Kamen gibt es eine Praktikumsklasse, für die sich Schüler/innen mit und ohne Behinderungen bewerben können. In die Praktikumsklasse werden Schüler/innen aufgenommen, die zuverlässig sind und sich durch Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft auszeichnen. Einen Tag pro Woche gehen die Schüler/innen in ihren Praktikumsbetrieb. Dieses Angebot soll die Jugendlichen dabei unterstützen, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Nominiert in der Kategorie „Schulische, außerschulische und frühkindliche Bildung“

Köln: Inklusive Sportassistentenausbildung für Teilhabe & Bildung

In der inklusiven Ausbildung zum Sportassistenten des DJK Sportverband Köln erlernen die Teilnehmer/innen u.a. Übungen und Spiele anzuleiten, Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen zu helfen und mit heterogenen Gruppen umzugehen. Der/die Sportassistent/in unterstützt Übungsleiter/innen und Trainer/innen bei ihrer Arbeit. Die Ausbildung richtet sich insbesondere an Menschen mit Behinderungen, Werkstattbeschäftigte und Berufsschüler/innen mit schlechter Ausbildungsperspektive.

Nominiert in der Kategorie „Schulische, außerschulische und frühkindliche Bildung“

Köln: Klettern mit Handicap

Klettern für alle und das In- und Outdoor: Dies bietet der Deutsche Alpenverein (DAV), Sektion Rheinland Köln, an. Nicht nur in den regionalen Klettereinrichtungen können die Teilnehmer/innen ihre Freude am Klettern entdecken. Der DAV plant darüber hinaus auch eine Kletterwoche in den Alpen. Durch Erfolgserlebnisse soll die Lebensqualität der Teilnehmer/innen mit und ohne Behinderungen erhöht werden. Zudem führt die gleichberechtigte Teilhabe am Gruppenleben dazu, dass sich die Kletterbegeisterten als Teil einer Gemeinschaft erleben.

Nominiert in der Kategorie „Freizeit, Kultur und Sport“

Münster: Arbeit für "alle " Ein Inklusionsunternehmen stellt sich vor

Im Inklusionsbetrieb Varia GmbH finden Menschen mit Behinderungen gemeinsam mit Kolleg/inne/n ohne Behinderungen einen inklusiven Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Dabei stehen die individuellen Entwicklungschancen der Mitarbeiter/innen im Vordergrund, denn Arbeit für „alle“ bedeutet bei Varia, dass für jede/n Mitarbeiter/in und seine/ihre Behinderung der richtige Arbeitsbereich gefunden und gestaltet wird. Das Projekt macht deutlich, dass auch inklusiv ausgerichtete Betriebe erfolgreich am Markt mitwirken können und dank eines innovativen, flexiblen Dienstleistungsangebots zur Inklusion und dem Abbau vorhandener Barrieren im Arbeitsleben beitragen können.
Nominiert in der Hauptkategorie „Arbeit und Qualifizierung“

Münster: WEGBAR – barrierefreie Naturerlebnisse im Münsterland

„Oh schaurig ist's übers Moor zu gehen“? Das soll im Münsterland Vergangenheit sein. Sieben Projektpartner/innen, darunter fünf biologische Stationen, haben sich zusammengeschlossen, um „Natur für alle“ erlebbar zu machen. Damit das gelingt, werden Naturlehrpfade, Erholungsgebiete und Umweltbildungsprogramme entstehen, die für Menschen mit und ohne Behinderungen nutzbar sind. Das hätte sicherlich auch Annette von Droste-Hülshoffs „Knaben im Moor“ gefallen.
Nominiert in der Kategorie „Heimat ohne Hindernisse“ (Sonderpreis der NRW-Stiftung)

Oer-Erkenschwick: Gemeinsam leben unter einem Dach: Die inklusive Hausgemeinschaft Calluna

Das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Behinderungen in der Nähe des Stadtzentrums von Oer-Erkenschwick machte das inklusive Wohnprojekt Calluna möglich. Das Mehrfamilienhaus bietet 14 barrierefreie Wohnungen mit Wohnraum für 29 Bewohner/innen. Diese können die Räumlichkeiten als Einzelwohnungen und Wohngemeinschaften nutzen und individuell einrichten. Innerhalb der Hausgemeinschaft finden regelmäßig gemeinsame Angebote statt (Mieterversammlungen, Veranstaltungen und Feiern). Auch der hauseigene Garten wird als Treffpunkt genutzt. Für Bewohner/innen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf greift das Projekt auf ein klientenübergreifendes Budget zurück. Somit kann das Betreuungskonzept an alle Beteiligten individuell angepasst werden.
Nominiert in der Kategorie „Barrieren abbauen – Zugänge schaffen“

Recklinghausen: Barrierefrei zum Traumberuf bei der Westnetz GmbH (Teil von innogy)

Seit Juli 2017 fließt Gleichstrom im Ausbildungs- und Weiterbildungszentrum der innogy SE/Westnetz GmbH in Recklinghausen. Denn mit dem Start des Programms „Ich pack' das“ können drei Jugendliche mit Behinderungen gemeinsam mit anderen Azubis den Beruf des/der IT-Systemkaufmann/frau und des/der IT-Systemelektroniker/in lernen. Die Motivation zur Schaffung und entsprechenden Gestaltung der Ausbildungsplätze kam aus dem Arbeitskreis „Junge Menschen mit Behinderung in Ausbildung bringen“ – und genau das hat innogy mit ihren Kooperationspartner/inne/n erreicht, darunter die Agentur

für Arbeit, verschiedene Leistungsträger und regionale Förderschulen.
Nominiert in der Hauptkategorie „Arbeit und Qualifizierung“

Reken: Inklusiver Kulturführer für das Münsterland

Kultur inklusiv erlebbar machen, das ist das Ziel des Kulturführers Münsterland, welcher von der Benediktushof gGmbH in Reken herausgegeben wird. Mit Hilfe eines Überprüfungsboogens wurden im Rahmen des Projektes die Angebote im Raum Münster auf ihre Zugänglichkeit und Barrierefreiheit näher untersucht. Die daraus resultierenden Ergebnisse sind durch die Kulturinternetseite und die dazugehörige Broschüre zugänglich. Menschen mit und ohne Behinderungen können durch die verschiedenen Suchfunktionen der Internetseite schnell herausfinden, welche Kultureinrichtungen im Münsterland für sie passend und in spezifischen Bereichen barrierefrei sind. Zudem bietet das Projekt inklusive Fahrten an, bei denen Menschen mit und ohne Behinderungen Kultureinrichtungen besuchen und diese überprüfen können. Neben der Prüfung der Kulturbetriebe, berät das Projekt die Einrichtungen auch zur Umsetzung von Barrierefreiheit.

Nominiert in der Kategorie „Barrieren abbauen – Zugänge schaffen“

Rheine: Die Regenbogentropfen

In der inklusiven Freizeitgruppe „Die Regenbogentropfen“ planen und realisieren die Gruppenmitglieder mit und ohne Behinderungen zusammen ihre gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Hier erleben junge Menschen, wie Inklusion erfolgreich umgesetzt werden kann. Ihre Erfahrungen können die Jugendlichen an ihre Familien und ihren Freundeskreis weitergeben. Die inklusive Freizeitgruppe „Die Regenbogentropfen“ ist ein Kooperationsprojekt der Jugendberatungsstelle und der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung der Caritas Rheine.

Nominiert in der Kategorie „Freizeit, Kultur und Sport“

Rösrath: „Natur für alle“ – die Bergische Kulturlandschaft ohne Hindernisse erleben

Vögel am Gesang erkennen, Baumarten ertasten, Kräuter erschnuppeln... Das alles ist möglich im Rahmen des Programms der Biologischen Stationen Rhein-Berg und Oberberg sowie des Naturparks Bergisches Land. Die Naturerlebnis-Angebote für Gruppen sind inklusiv konzipiert. Mit Unterstützung von sogenannten „Umweltassistenten“ haben Interessierte – unabhängig von Alter, Herkunft oder Beeinträchtigung – die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu erleben.

Nominiert in der Kategorie „Heimat ohne Hindernisse“ (Sonderpreis der NRW-Stiftung)

Schleiden: Der Wilde Weg im Nationalpark Eifel

Der anderthalb Kilometer lange Wilde Weg im Nationalpark Eifel mit seinen zehn Erlebnisstationen ist für Menschen im Rollstuhl ebenso zugänglich wie für Fußgänger. Aber auch blinde, gehörlose und ältere Menschen, sowie Menschen mit kognitiven

Beeinträchtigungen und Familien mit Kinderwagen können den Weg ohne Hindernisse genießen. Alle Gäste können den Weg ohne fremde Hilfe nutzen und dabei dieselben Informationen erhalten. Die Angebotspalette des Nationalparks Eifel umfasst mittlerweile mehr als 70 Erlebnisse und Dienstleistungen und wird ständig durch neue ergänzt, zum Beispiel durch buchbare, barrierefreie Pauschalangebote oder Informationen zu barrierefreien Hotels und Restaurants.

Nominiert in der Kategorie „Freizeit, Kultur und Sport“

Stolberg: Fußball Liga – inklusiv

Ob Paartanz, kreatives Tanzen und Schwarzlichttanzen, ob Fußball, Voltigieren, Yoga, Thai Chi oder Stockkampfkunst, an den Angeboten von TABALiNGO - Sport und Kultur integrativ e.V. können Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam teilnehmen. 2017 ist es dem gemeinnützigen Verein aus Stolberg zudem gelungen, eine inklusive Fußballliga aufzumachen, um den inklusiven Fußballgruppen aus der Region einen regulären Spielbetrieb mit Wettbewerb zu ermöglichen.

Nominiert in der Kategorie „Freizeit, Kultur und Sport“

Stolberg: Leitbild "Soziale Kupferstadt 2030"

„Aufeinander zugehen, voneinander lernen, miteinander leben“ so lautet das Motto, welches zahlreiche Akteure der Stadt Stolberg gemeinsam entwickelt haben. Unter dem Leitbild „Soziale Kupferstadt 2030“ wird im Sinne einer gemeinsamen Vision von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt, Politik und Verwaltung das Jahr 2030 in den Blick genommen. Dabei sind Menschen mit Behinderungen zentraler Bestandteil des Leitbildes, welches unter anderem Bestrebungen im Bereich der Inklusion und Teilhabe verfolgt. Erste Schritte zur Umsetzung inklusiver Prozesse wurden bereits auf den Weg gebracht.

Nominiert in der Kategorie „Partizipation“

Unna: Der Mensch und seine Fähigkeiten im Vordergrund

Die DasDies Service GmbH, ein Tochterunternehmen der AWO Unterbezirk Unna, bietet verschiedene Dienstleistungen an: vom Menü-Service über den Hausnotruf und Secondhand-Kaufhäuser bis hin zu Radstationen. Von den rund 200 Beschäftigten des Unternehmens haben 50 Personen eine Schwerbehinderung und 70 Prozent der Belegschaft sind ehemalige Langzeitarbeitslose. Maßnahmen wie eine sozialpädagogische und arbeitstherapeutische Betreuung, ein hauseigener Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen, haushaltsnahe Dienste, Hilfe in allen Bereichen des täglichen Lebens und Veranstaltungen außerhalb der Arbeitszeiten sollen zum Gelingen der betrieblichen Inklusion beitragen.

Nominiert in der Hauptkategorie „Arbeit und Qualifizierung“

Wuppertal: Anschub - Netzwerk zur Arbeitsförderung für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung im Übergang Schule – Beruf

Drei Wuppertaler Förderschulen (Schule am Nordpark, Troxlerschule und die LVR-Förderschule Wuppertal) gründeten 2010 das Netzwerk Anschub. Seitdem konnte das Netzwerk sich als fester Ansprechpartner in allen Fragen rund um die inklusive Arbeitsförderung junger Menschen mit Behinderungen in der Region Wuppertal etablieren. Das innovative Informationsportal bietet neben zahlreichen Informationen und Projekten auch Beratungsleistungen. Durch die gezielte Vernetzung von Schulen, Arbeitgeber/inne/n und anderen relevanten Institutionen fördert das Projekt den Übergang junger Menschen mit Behinderungen von der Schule in das Berufsleben. Dadurch erhalten gerade die Schüler/innen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, die es aufgrund ihrer Behinderung sonst schwer hätten, eine vielversprechende berufliche Perspektive zu entwickeln.

Nominiert in der Hauptkategorie „Arbeit und Qualifizierung“